

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 19. April 1969

Blatt 961

Gesperrt bis Sonntag, 20. April, 10 Uhr!

Seit 1959: 1,4 Milliarden Schilling für Sportförderung
=====

19. April (RK) Anlässlich der festlichen Eröffnung der Bezirkssportanlage Brigittenau in der Lorenz Müller-Gasse-Spielmann-gasse hielt Kulturstadträtin Gertrude Sandner an Stelle des verhinderten Bürgermeisters die Eröffnungsansprache. Sie überbrachte zunächst die Grüße des Bürgermeisters und stellte an die Spitze ihrer Ausführungen, daß die Stadtverwaltung stets bemüht ist, für die Gesundheit der Bevölkerung, vor allem für eine gesunde Jugend Voraussetzungen zu schaffen. Dies geschieht - wie könnte es anders sein - in den Sportanlagen. Allein seit dem Jahr 1959 hat die Stadt Wien für die Errichtung von Sportstätten und für die Sportförderung 1,4 Milliarden Schilling zur Verfügung gestellt. Stadträtin Sandner führte aus:

"Wie wir alle wissen, soll im Wiener Raum ein Netz moderner Sportstätten geschaffen werden. Die Anlage in der Lorenz Müller-Gasse ist ein weiterer Schritt zur Verwirklichung des Sportstättenplanes. Im Rahmen dieses Leitplanes werden in den nächsten Jahren weitere Bezirkssportanlagen mit vielen besonderen Glanzpunkten errichtet werden. Zu diesem Glanzpunkt gehört etwa das Radstadion, das als Halle errichtet und somit auch den Leichtathleten eine neue Heimstätte sein wird. Ein weiterer Höhepunkt dieses Planes ist die Errichtung des Sportzentrums West mit einem Fußballstadion für 25.000 Besucher, einem eigenen Leichtathletikstadion, großen Tennisanlagen und einer Halle für sämtliche Ballsportarten sowie einem nach modernsten Gesichtspunkten eingerichteten und gestalteten Konditionstrainingsraum."

./.

In der Folge beschäftigte sich Kulturstadträtin Sandner mit dem zu eröffnenden Sportzentrum Brigittenau und berichtete über dessen Einrichtungen:

"Lassen Sie mich abschließend noch ein Wort zu den großen kommenden Vorhaben auf sportlichem Gebiet in Wien sagen. Wir denken an die Errichtung einer Landesportschule, die als Ausbildungszentrum für die Wiener Sportfunktionäre, die Übungsleiter und vor allem für die Spitzensportler zur Verfügung stehen wird.

Selbstverständlich werden auch die Schwimmsportler nicht zu kurz kommen. Im Bau befindet sich das Dianabad und das projektierte Bad bei der Wiener Stadthalle, das zwei 50-m-Kampfbahnen und einen 10-m-Sprungturm haben wird.

Der Wiener Stadtverwaltung ist die Förderung des Sportes ein echtes Anliegen. Ich erinnere Sie an unsere Jugendsportaktionen, wie etwa den Sportplatz der offenen Tür, an das Jugendeislaufen, an die diesjährigen Fahrten in den Schnee und vieles andere mehr.

Alle diese Bemühungen werden aber nur dann zum Ziel führen, wenn die Verbände und Vereine in der Lage sind, die ihnen zur Verfügung gestellten Sportplätze auch mit pulsierendem aktiven Leben zu erfüllen: Nehmen Sie die Ihnen hier und andernorts gebotenen Chancen wahr, machen Sie sich durch gesunden Sport stark für den täglichen Lebenskampf."

- - -

Modernster ärztlicher Wochenendnotdienst Europas für Wien
=====

19. April (RK) Ab Oktober dieses Jahres erhält Wien den modernsten ärztlichen Wochenendnotdienst Europas. Für diesen Dienst, der jeweils am Samstag um sieben Uhr früh beginnt und am darauffolgenden Montag um sieben Uhr früh endet, stehen folgende Ärzte zur Verfügung: 23 Sprengelärzte in ihren Ordinationen, 8 Funkdienstärzte in Einsatzfahrzeugen bei Tag, 5 Funkdienstärzte in Einsatzfahrzeugen bei Nacht, 4 Telefondienstärzte bei Tag und 3 Telefondienstärzte bei Nacht. Die Einsatzfahrzeuge werden vom Roten Kreuz, dem Arbeitersamariterbund, dem Malteser Hilfsdienst und der Gemeinde Wien bereitgestellt. Der ärztliche Notdienst ist in organisatorischer Hinsicht von der Sektion praktischer Ärzte der Wiener Ärztekammer entworfen, entwickelt und durch Zusatzübereinkommen zum Gesamtvertrag mit der Gebietskrankenkasse Wien gesichert worden. Darüber hinaus bestehen Verträge mit der Gemeinde Wien, die neben der Beteiligung am ärztlichen Notdienst den Totenbeschauendienst sicherstellt. Der Notdienst, der schon ab Juni 1969 im 2., 3., 21. und 22. Bezirk praktiziert wird, soll vorläufig eine Testperiode bis Mitte 1970 durchmachen. Der Sonn- und Feiertagsdienst in seiner bisherigen Form zeigt nämlich Überalterungserscheinungen. **Denn es ist nicht** der Sinn eines Bereitschaftsdienstes, bei dem nur ein Bruchteil der effektiven Anzahl von Ärzten eingeteilt ist, eine Wochentagsversorgung zu gewährleisten. Aus diesem Grunde ist der "ärztliche Notdienst" moderner Prägung entwickelt worden. Das Grundkonzept für Reorganisation und Rationalisierung ist die zentrale Steuerung durch Funk und mit Einsatzfahrzeugen von Margaretener Hundsturm (Sitz des Landesverbandes Wien der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz).aus. Die Stadt Wien wird sich mit einer Million Schilling an den vorläufigen Gesamtkosten dieser segensreichen Aktion, die zehn Millionen Schilling betragen werden, beteiligen.

./.

Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück erklärte dazu der "Rathaus-Korrespondenz", daß Wien die erste Großstadt Europas ist, die einen modernen ärztlichen Notdienst errichtet hat, an dem sich die Ärzteschaft selbst, die Behörden der Stadt, sowie vor allem die Sozialversicherungsinstitute beteiligt haben. Diese gemeinsame Aktion gewährleiste eine optimale Betreuung der Wiener Bevölkerung im Falle dringlicher Erkrankungen am Wochenende und an Feiertagen. Der Gesundheitsstadtrat erklärte weiter, daß er diese Lösung schon mehr als einmal in der Öffentlichkeit gefordert habe.

- - -

Sparkassenexperten berieten in Wien

=====

19. April (RK) Gestern ging in Wien der internationale Erfahrungsaustausch europäischer Großsparkassen zu Ende. An diesem bedeutsamen Meeting nahmen auf Einladung der Zentralsparkasse die Großsparkassen von Amsterdam, West-Berlin, Budapest, Laibach, Lyon, München, Prag, Stockholm, Triest, Straßburg und Wien teil. In regen Diskussionen wurde zu aktuellen Problemen Stellung genommen, die alle europäischen Sparkassen berühren.

Die Sparkassenexperten, unter ihnen acht Generaldirektoren waren übereinstimmend der Ansicht, daß der Trend der Großsparkassen zu Instituten mit einem universellen Leistungsangebot sich in den nächsten Jahren noch verstärken wird, das heißt, daß die Großsparkassen ihren Kunden in allen Geschäftssparten "Full-Service" zu erbringen haben werden. Die Geschäftspolitischen Schwerpunkte werden weiterhin sowohl bei der privaten als auch bei der öffentlichen Investitionsfinanzierung liegen.

Die Beratungstätigkeit der Großsparkassen wird darauf abgestellt sein, breiteste Bevölkerungskreise zu einer sinnvollen Veranlagung ihrer Geldmittel zu führen.

- - -